

„Es wäre gut, wenn Sie den Vorschlag von Mr. Frenchan annähmen“, entgegnete der Rechtsanwalt höflich.

Anthony ließ also die kleine Ledermappe in seine Tasche gleiten und ging langsam aus dem Restaurant. Es fuhr gerade ein Mietauto vorüber.

„Halten Sie nicht!“ rief er dem Chauffeur zu, als er auf den langsam fahrenden Wagen sprang. „Bringen Sie mich zum Viktoria-Bahnhof!“

Während der Wagen durch die dunklen Straßen fuhr, nahm er die Tasche heraus und untersuchte den Inhalt. Die beiden Hundertpfundnoten waren tatsächlich echt.

In dem Restaurant warteten Mr. Whipplewhite und Mr. Frenchan auf Anthonys Rückkehr.

„Ein gescheiter Junge!“ sagte Mr. Frenchan.

„Das sind sie doch alle“, erwiderte der andere verächtlich. „Nur die kann man doch leimen!“

Plötzlich fuhr er in die Höhe und sah einen Herrn von militärischem Aussehen vor sich stehen.

„Nun, Dan, warten Sie auf ein Opfer?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Sergeant. Wir warten hier auf einen Freund“, entgegnete Frenchan.

„Da werden Sie lange warten können“, meinte Sergeant Maud von Scotland Yard. „Ich habe den jungen Mann schon den ganzen Nachmittag beobachtet.“

Er lachte, daß seine Zähne zu sehen waren, und weidete sich mit großer Freude an der Bestürzung und dem Schrecken, die sich langsam auf den Gesichtszügen der beiden anderen zeigten.

„Das ist eine Veranlassung, Dan, daß alle Schutzleute im Himmel aufstehen und Hallelujah singen!“



*Alle Schutzleute im Himmel singen dann Halleluja.*